

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 102 (1976)
Heft: 51-52

Artikel: Vergnügungsreise
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-621145>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

g = ch

Ist es richtig, dass man jetzt König sagen muss? Sträubt Lear sich nicht heftig dagegen, zu sagen: «Jeder Zoll ein König»? Bei dem reimtüchtigen Schriftsteller Ludwig Fulda heisst es in einem seiner Lustspielgen, von einem Mädchen gesprochen:

«O König, wie kann dich das erboosen?

Du bleibst ein König auch in Unterhosen.»

Ich kann nicht leuchnen, dass mich das traurich macht und wenich freut. Nicht unschuldich ist natürlig Goethe, der den Reim gewacht hat:

«O neige,
du Schmerzensreiche...»

In Frankfurt sachte man natürlich «o neiche». Eine Frankfurterin, die ich kannte, wurde ungeduldich, weil ich sie beim Büchelen störte. Dafür hatte sie ein Töchtergen, das sie richtig «ein goldich Kindche» nannte. Das ist fünfzich Jahre her, und das goldich Kindche hat sich prächtich entwickelt. Es ist auch heute lieblich und könnte die Favoritin des Harems sein, zu dessen Haltung ich nach Aussage der Malerin Suzanne Hürzeler berechtigt bin. Zweiundvierzich Frauen zählt sie mir in einer ge-

malten Predicht auf. Dafür wäre aber ein einzicher Eunug nicht genuch.

Ungefracht erkläre ich, dass die Sprache nicht bloss ein Werkzeug ist, sondern ein Heilichum, und leider wird sie lustich vergewalticht.

N. O. Scarpi

Der Tritt

Ein reizbarer ältlicher Geistlicher erzählt den Schülern aus der Bibel. Er ist gerade bei Balaam angekommen, doch da kann einer der Knaben sich nicht enthalten, über den redenden Esel zu lachen. Der Geistliche ist erzürnt, will dem Knaben er-

klären, dass es doch sehr leicht möglich sei für einen Esel, zu sprechen, zumal wenn er einen Engel mit einem Schwert vor sich sieht. Der Knabe bleibt ungläubig. Da versetzt der Geistliche ihm einen festen Tritt. Nun weint der Knabe:

«Meinetwegen will ich glauben, dass Balaams Esel geredet hat. Aber einen Tritt hat er niemandem gegeben.»

Vergnügungsreise

«Der Herr Baron ist verreist.»

«Eine Vergnügungsreise?»

«Das glaube ich nicht. Die Frau Baronin ist mitgefahren.»



Sorgfältig ausgewählte Weine und herb duftende, unter südlicher Sonne gereifte Kräuter vereinen sich harmonisch in Martini Extra Dry, dem angenehmen Trockenem mit dem hellgoldenen Feuer.

Aller guten Dinge sind Dry:

Nämlich 1) ausgesuchte Weine, 2) feine Kräuter und 3) die Kunst, beides zu einem Drink zu verbinden, der so herrlich mundet wie Martini Extra Dry, der leichte Trockene aus der grünen Flasche.

Trinken Sie ihn erfrischend gekühlt oder mit Eis – und nicht unbedingt nur zu dritt.

Denn auch zu zweit sind aller guten Dinge – Dry.



Die trockene Abwechslung:

Martini Extra Dry